

Euter brauchen Zuwendung

Für den Landwirt bedeuten geringe Zellgehalte und ein hoher Eutergesundheitsstatus Qualitätsprämien, wirtschaftlichen Erfolg und Freude bei der Arbeit. In Anbetracht dieser Tatsache ist es wichtig, das Thema Eutergesundheit aktiv zu bearbeiten.



Zur Prävention von Eutererkrankungen sollten die Tiere ganzheitlich betrachtet werden.

Agrarfotos

Vorteilhaft für die langfristige Gesunderhaltung der Herde ist es, zumindest die Entwicklung der Zellzahlen im Auge zu behalten. So kann oftmals frühzeitig reagiert und Schlimmeres verhindert werden. Gerade subklinische Mastitiden sind nur aufgrund erhöhter Zellzahl zu erkennen und so nur mit Hilfsmitteln feststellbar. Bei klinischen Mastitiden wiederum kann genaue Tierbeobachtung bereits Hinweise auf eine Eutererkrankung liefern.

Beurteilung des Vorgemelks: Flocken, Schlieren oder Veränderungen im Vor-

gemelk sind bei klinisch erkrankten Kühen üblich. Subklinische Mastitiden können so nicht gefunden werden.

Euter und Zitzen beurteilen: Schmerzempfindlichkeit, Rötung und Schwellung können Hinweise auf Eutererkrankungen liefern und treten vor allem bei klinischen Erkrankungen auf. Verletzungen und Hyperkeratosen können den Zitzenverschluss und das stressfreie Melken beeinträchtigen und Infektionen begünstigen.

Ebenso lassen sich Knoten, Verhärtungen oder Derbheiten im Euter ertasten,

welche auf Eutergewebsschäden hindeuten, die durch Euterentzündungen hervorgerufen wurden und langfristig die Produktivität und Gesundheit des Euters einschränken. Auch der Ausmelkgrad sollte über gezielte Kontrollgriffe beurteilt werden. Große Restmilchmengen bedeuten ein erhöhtes Infektionsrisiko bzw. sind ertastbare Mengen an gebundener Restmilch (Euter noch fest/gefüllt nach dem Melken) ein Anzeichen von Problemen bei der Melkanlage.

Tankmilchzellgehalt: Die Tankmilchzellzahl kann Hinweise auf subklinische Mastitiden in der Milchvieherde liefern, da hier die Zellzahl regelmäßig in kurzen Zeitabständen ermittelt wird. Durch einen gewissen Verdünnungseffekt bzw. bei Betrieben, die sehr gezielt die Gemelke von problematischen/verdächtigen Kühen separieren, verliert dieser Messwert an Aussagekraft.

Schalmtest: Ein Schalmtest sollte auf jedem Milchbetrieb regelmäßig durchgeführt werden. Er bietet viertelindividuell und umgekehrt eine zuverlässige Schätzung der Zellzahl in der Milch, je nachdem, ob und wie stark sich die Viskosität des Schalmtest-Milch-Gemisches verändert.

Leitfähigkeitsmessung beim AMS bzw. der Melkanlage: Ein Leitfähigkeitsmessgerät kann fix in ein automatisches Melksystem (»Melkroboter«) oder die Melkanlage verbaut sein.

Ebenso gibt es mobile Messgeräte. Mit Anstieg der Zellen in der Milch nimmt auch die Leitfähigkeit der Milch zu, weil es zu einem Anstieg von Natrium- und Chloridionen und damit zu einer Verschiebung der Leitfähigkeit kommt. Milch gesunder Euterviertel weist einen Normalbereich von 5,4 bis 6,4 mS/cm (Millisiemens pro Zentimeter) auf. Diese Veränderung der Leitfähigkeit kann ein Hinweis auf akute Mastitiden sein. Bei chronischen und subklinischen Mastitiden ändert sich die Leitfähigkeit der Milch nicht wesentlich. Die Leitfähigkeitsmessung sollte also niemals das einzige/hauptsächlich genutzte Eutergesundheitskontrollinstrument sein.

